

Weltschmerz

Gott zum Gruß! Ich bringe euch den Segen Gottes.

Liebe Freunde, da einige unter euch der „Weltschmerz“ beschäftigt, jene unbestimmte Sehnsucht, Wehmut oder Traurigkeit, die euch zuweilen anfliegt, möchte ich ihn heute zum Thema nehmen.

Der Urgrund dieses Gefühls hat mehrere Wurzeln. Also kann verschiedenes Weltschmerz auslösen. Freilich spielt auch einfach die Sehnsucht nach Gott und Vollkommenheit eine Rolle, bewusst oder unbewusst. Auch hat es mit der dem Menschen eigenen Sehnsucht nach der geistigen Heimat zu tun. Hier auf Erden seid ihr ja nur Gäste. sie ist nicht eure wirkliche Heimat. Doch all das ist nie Hauptgrund für jene Gefühle, es spielen komplizierte Hintergründe mit, die ich nun besprechen möchte.

Dies vage Gefühl von Traurigkeit und Sehnsucht kann den Menschen zeitweise erfassen, weicht er in irgendeiner Beziehung von den göttlichen Gesetzmäßigkeiten ab, und je unbewusster das geschieht, desto mehr. Es ist dann sozusagen die Antwort oder Aufmunterung seines höheren Selbst, dass in ihm nicht alles in Ordnung ist. Zum Beispiel weiß er oft seine wahre Liebe nicht zu entfalten. Er kann dieses für ihn so lebenswichtige Gefühl nicht immer richtig geben, daher kommt sie auch nicht richtig und befriedigend zu ihm zurück. Dann ist Weltschmerz die Antwort seiner Seele. Der Mensch glaubt zwar oft, er sei liebesfähig und ist es vielleicht auch, aber das wirkt sich nicht richtig aus, weil andere Verschiebungen der Seele es verhindern. Diese können mannigfaltig sein, etwa Angst, das Ego steht zu sehr im Vordergrund und so weiter. So kann man oft sehen, dass Menschen sich wohl nach Liebe sehnen und auch zu geben bereit sind, aber nur unter der Voraussetzung, sie bekommen sie zuerst. Dieses Tauschgeschäft verschließt nicht nur das Tor, sondern verursacht auch solche, eben angesprochenen Missstände der Seele, die dann solche Weltschmerzgefühle hervorbringen können, weil der Mensch dadurch einsam bleibt. Diese Angst sagt ihm sozusagen, „mein Stolz könnte leiden, ich könnte verletzt werden, mir könnte weh getan werden, wenn ich zuerst gebe, ohne sicher zu sein.“

Angst vor Enttäuschung ist Zeichen überaus großer Wehleidigkeit; diese wiederum, sich selbst in falschem Sinne zu wichtig zu nehmen. Dieser ganze innere Vorgang zielt auf das Ich, was den Strom echter Liebe unweigerlich aufheben muss. Er steht ihm entgegen. Das ist gegen das Gesetz, daher muss die Seele leiden. In dem Augenblick, da der Mensch hier die inneren Weichen stellt und seine eventuelle, befürchtete Verletzbarkeit, sich also nicht mehr so wichtig nimmt, wird er die Liebe echt und unverfälscht geben können, weil das Du

und was es entbehrt und erhalten möchte, wichtiger wird als das Ich mit all seinen Eitelkeiten und seinem Stolz. Damit wird auch das Gefühl der Unerfülltheit, diese vage Sehnsucht, weichen, weil er dann eine wichtige Lebensfunktion erfüllt und dadurch in Harmonie mit Gott und seinem eigenen höheren Selbst steht, wenigstens in dieser Beziehung.

Missversteht nicht: Das heißt keineswegs, solch ein Mensch müsse egoistisch sein. Er ist es vielleicht weniger als der, der diesen Schlüssel schon gefunden hat. Hier muss man egoistisch von egozentrisch unterscheiden. Beides ist falsch, doch muss es sich nicht unbedingt in gleicher Weise auswirken. Auch muss es keineswegs heißen, solch ein Mensch sei unbedingt kleinlich und wolle nicht geben. Es ist einfach so, dass diese Gefühlsströmungen sich aus Unwissenheit vom kranken, niederen Selbst in die falsche Richtung drängen ließen.

Der, auf den das Beschriebene zutrifft, muss auch nicht allen Menschen gegenüber immer liebesunfähig sein. Es mag den einen oder anderen geben, dem er seine ganze Liebe offenbart. Dennoch bleibt er von diesen vagen, lästigen Gefühlen nicht verschont. Und wurde die Energie seiner Regungen, selbst die jenen wenigen geliebten Menschen gegenüber, richtig gelenkt, dann bliebe sie nicht auf eine geringe Zahl von Menschen konzentriert, sondern würde in seiner Umgebung jedem, der positive Gefühle auszulösen vermag, entgegen strömen. Dann könnte er, ohne Angst, etwas zu riskieren, mit allen seinen @fühlen in dem Maße hervortreten, wie er den Gefühlen anderer von Herzen gern dieselbe Wichtigkeit zumisst wie den seinen. Und das ist keineswegs selbstverständlich, Freunde. Denn so einverstanden ihr auch mit dem Gesagten Intellektuell und im Prinzip seid, das Gefühl geht da bei weitem nicht immer mit. Freilich zeigt sich die Liebe all den verschiedenen Menschen gegenüber jeweils verschieden. Erstens ist es für euch noch selbstverständlich, dass ihr einige wirklich mehr liebt als andere, was vorderhand auch nicht anders zu erwarten ist, solange ihr euch noch aufs Neue inkarnieren müsst. Des Weiteren wisst ihr ja selbst, dass man eine Mutter anders als den Gatten, Geschwister anders als sein Kind, den Vater anders als den Freund liebt und den wieder anders als den anderen. Es gibt so viele verschiedenartige Liebesströme, die ja auch Substanz und Form im Geistigen sind. All diese Farben, Nuancen, Töne und Düfte sind jeweils anders. Doch die Liebeskraft im Menschen wäre groß genug, all diese verschiedenartigen Ströme zu produzieren, wenn die kranken Neigungen des Egos es nicht verhindern würden. So empfindet oft der Mensch, liebt er jemanden sehr, durchaus irgendwie vage, einem anderen, dem er vielleicht noch mehr Liebe schenken möchte, etwas von seiner Liebe wegzunehmen; und ebenso empfindet er dasselbe vom anderen. Ihm kommt es vor, als käme einer zu kurz, wenn die Liebe aufgeteilt wird. Doch echte, gesunde Liebe teilt sich nicht und wird nie weniger, sondern je mehr produziert wird, desto mehr erneuert sie sich. Das ist ein ewiges Gesetz, das der Mensch in sich selbst finden muss. So ist es auch bei Gott, der so viele unzählige Kinder liebt, der Immer nur mehr liebt und niemals weniger. (Auch hier möchte ich nicht missverstanden werden; man soll nicht glauben, dass sich dies auf Erotik und Sexualität bezieht.)

Und wie erzielt man echte, gesunde Liebe? Nicht, indem man sich dazu zu zwingen sucht. Das geht nicht. Es geht nur indirekt, indem man bei sich beginnt insofern, dass man sich auf Herz und Nieren prüft, ohne sich in Bezug auf das Ego, die Wehleidigkeit, die Eitelkeit, den Stolz etwas vorzumachen. Wer das einmal erkennt, hat den ersten Schritt zur Erlangung wahrer Liebe getan und damit zur Aufhebung jener Gefühle von Sehnsucht, Traurigkeit, Heimweh, oder wie immer ihr dies nennen wollt. Hier kann sich also jeder nur selber prüfen, und wer darauf kommt, dass innerlich nicht alles ganz richtig ist, der weiß, dass seine Seele hier Heilung braucht.

Hat nun jemand seine ganze Liebe auf einen Menschen konzentriert und das, wie oben erwähnt, auf falsche Weise, ist seine Seele in dieser Hinsicht nicht gesund, was seine Liebe zu anderen schwächt. Vielleicht fürchtet er, die eines anderen zu verlieren, so dass er sich nicht treu bleibt und dadurch von sich selber wie vom anderen gedemütigt wird. Doch geschieht das auf ungesunde Weise, aus Schwäche, Angst und so weiter und nicht aus Kraft. Oft glaubt er, es sei Zeichen wahrer Liebe, doch ist das Selbsttäuschung, während andere gerade das Fürchten und sich daher von zu starken Gefühlsregungen völlig abschneiden. Bei gesunder, echter Liebe ‚vergibt‘ sich der Mensch nie etwas. Wohl muss er aufhören, das so wichtig zu nehmen. Aber gerade weil er aufgibt, kann er gewinnen, was er aufzugeben bereit ist. Genau das besagt ja dieses unwandelbare geistige Gesetz. Er muss also in seiner Seele genau aufpassen, seinen Stolz, die Wichtigkeit seines Egos aufzugeben, nicht aber die Treue zu sich selbst. Vielleicht ist das für euch schwer verständlich. Meditiert darüber und ihr werdet den Unterschied erkennen. Also wird, wer wahr und echt lieben kann, nie „schlecht behandelt“, indem er sich selbst, was seinen kleinen Stolz und sein kleines Welt also etwaige Nachteile betrifft, nicht so wichtig nimmt. aber seine Integrität wahrt und sie nicht aus Angst vor Liebesverlust seitens anderer verletzt. Er mag enttäuscht werden, aber nicht auf krankhafte Weise gedemütigt. Echte Liebe wird niemals an Würde einbüßen. Sie kann für sich selber eintreten. Gesunde Würde wird Respekt und nicht Demütigung oder Ausnutzen hervorrufen. Ist sie sehend und nicht blind, statt schwach stark, wird sie der eigenen Persönlichkeit immer treu sein, gerade weil durch das Aufheben des kleinen Egos das Ziel eigener Wunscherfüllung nicht mehr so wichtig ist. Also; wahre Liebe ist gesund und daher frei von masochistischen wie sadistischen, allen egozentrischen wie auch den die eigene Persönlichkeit vergewaltigenden Strömungen. Hier habt ihr immer zwei gegensätzliche, krankhafte Strömungen. Denkt darüber gut nach, meine Lieben.

Angst, oft mehr oder weniger in der Seele verborgen, ist ein großes Hindernis für Liebe; und sie kann ja nur dann vorhanden sein, liebt sich der Mensch in irgendeiner Beziehung zu sehr, nimmt sich zu wichtig, ist zu sehr um das eigene Wohlergehen besorgt, wodurch er sich sozusagen „festhält“, statt sich ausfließen zu lassen, sich richtige, gesunde Weise aufzugeben. Wer sich also selbst zu wichtig nimmt, wird sich fürchten müssen; wer es nicht tut, braucht nicht zu fürchten, ihm könne „etwas passieren“, wenn er liebt. Und wo Angst ist, zieht sich der Vorhang zu, man wird blind für sich und den Nächsten. Echte Liebe ist aber nicht blind, da sie nur aus einer angstfreien Seele kommen kann. Und echte Liebe wird

auch die Stärke besitzen, mehr oder weniger richtig zu reagieren, während die falsche schwach ist und macht, wodurch auch falsche Reaktionen entstehen müssen. Dadurch geht, wie gesagt, natürliche Würde Hand in Hand mit echter Liebe zum Unterschied zur falscher, die auf Stolz und Eitelkeit basiert.

Sind solche Einströmungen in der Seele vorhanden, dann produziert die Seele gewissermaßen Warnsignale in Form solcher „Weltschmerz“- Gefühle.

Eine weitere Quelle dieses Gefühls besteht darin, dass der Mensch sich, wieder aus Angst, etwas aufzugeben oder zu riskieren und in gewissen Fällen auch aus effektivem Egoismus, in eine selbst geschaffene Einsamkeit begeben hat. Daraus mögen ihm vorübergehend gewisse Vorteile erwachsen in Form von Mangel an Verantwortung für andere, das Leben ausschließlich und kompromisslos nach eigenem Geschmack zu leben. Doch ist der Preis höher, als sich der Mensch zunächst klar ist. Auch hier handelt er gegen geistige Gesetze, und wieder spricht das höhere Selbst auf seine Weise, indem es ihm hin und wieder solche Gefühle vermittelt, so dass er sich zeitweise sehr unbefriedigt und natürlich auch oft einsam und verlassen fühlen muss.

Im Grunde der Seele drängt es jeden Menschen zu geben, zu erfüllen, ja selbst sich aufzuopfern. Wo aber das Kranke, Blinde und Unreife der Seele ihn daran hindert, entstehen zwei sich kreuzende, einander aufhebende Strömungen: Ein Teil seiner Seele will Liebe geben, daher auch empfangen. Denn was ihr gebt, kommt in ewig schwingendem Kreislauf zu euch zurück. Ihr aber sollt mit dem Geben beginnen und nicht, wie so oft, darauf warten, dass man euch zuerst gibt. Der eine Teil will sich aufgeben, will erfüllen, sich aufopfern und alles drängt ihn, die geistigen Gesetze in jedem inneren Gefühlsstrom zu erfüllen. Dieser Teil der Persönlichkeit will sich daher auch selbst vergessen, seine Eitelkeiten, seinen Stolz, seine Vorteile nicht so wichtig nehmen. Denn diese Gefühlsrichtung kommt aus dem höheren Selbst, das weiß, dass nur hierin Erfüllung, Glück, Harmonie und Vollkommenheit ist. Selbst in noch weniger entwickelten Seelen gibt es irgendwo unterirdisch diesen Strom, der nur bei gewissen, vereinzelt Gelegenheiten im Leben durchbricht. Ein anderer Teil der Persönlichkeit will Bequemlichkeit und nichts opfern. Mitunter schaut er sogar das Licht des Glücks, zieht es aber vor, in einer grauen, einsamen, scheinbar risikolosen Welt zu leben. Beiden Strömungen gerecht zu werden ist eine Unmöglichkeit, weil sie ja Gegensätzliches wollen. Diese sich kreuzenden Strömungen verursachen im Menschen viel weitergehendere Konflikte, als ihm selbst zunächst bewusst ist. Und wenn er dann, weil er die Konflikte, als Symptom entstanden, nicht mehr ertragen kann, ohne zu wissen, was ihnen zugrunde liegt, (wüsste er es, wäre es schon der erste Schritt zu deren Aufhebung) zu einem Seelenarzt geht und diese Strömungen ihm mit der Zeit bewusst werden, kann er auch die entsprechende innere Entscheidung fällen und sich für eine der beiden Richtungen entscheiden, voll bewusst, was er hier aufgeben muss, um da zu gewinnen. So weiß er meist genug, um sich sagen zu können: „Wenn ich in diese Richtung gehe, kann ich nicht gleichzeitig in die entgegengesetzte. Ich muss mich also entscheiden“. Ich habe in den letzten Vorträgen vom inneren Entscheiden gesprochen und, weil die Zeit nicht reichte, ge-

sagt, ich wurde bei Gelegenheit Beispiele anfahren, wie das zu verstehen ist, und es daran erläutern. Hier nun solch ein Beispiel. Aber diese innere Entscheidung kann man nur treffen, sobald man sich der verborgenen Gefühlsströme klar wird, sie sich bewusst macht und so überhaupt erst feststellen kann, wo sie in falschen Bahnen laufen und sich etwa kreuzen. Diese sich kreuzenden Ströme verursachen nicht nur seelische und geistige Hindernisse, diese Art Kurzschluss kann sogar körperliche hervorrufen: Müdigkeit, Schwäche, sogar Krankheiten. Je mehr diese Strömungen aufeinanderprallen, desto mehr wird dem Menschen Kraft entzogen, die sonst in gesunde Bahnen gelenkt werden könnte und sich daher ständig erneuern würde. So weiß der Mensch eben oft mit dem Kopf viel mehr als auf der Gefühlsebene, soweit es eben die kranken Gefühle betrifft, die, solange sie unbewusst bleiben, sich dem gesunden Denken nicht anpassen können. Denn ganz abgesehen von all den geistigen Wahrheiten der Göttlichen Gesetzmäßigkeiten, denen jede Menschenseele, will sie gesund und in Harmonie leben, unterliegt, wird sich jeder einigermaßen gesunde Mensch sagen können, dass er nicht in zwei entgegengesetzte Richtungen gehen kann. Daher tut dieses Bewusstmachen not, auch wenn es oft viel Überwindung erfordert, da die meisten davor zurückscheuen. Ihr sagt ja selber, der seelisch kranke Mensch sei unreif, jedenfalls soweit es seine seelische Erkrankung angeht. Darin ist er wie ein Kind, das oft unmögliches will, weil es noch nicht vernünftig genug ist zu verstehen, dass jedes Tun oder Nicht-Tun Folgen hat, die ein reifer Mensch willentlich ziehen wird. Er wird also freiwillig aufgeben, was unmöglich ist, während der seelisch Kranke und Unreife innerlich die Vorteile von beidem und keinen der Nachteile will. Und muss er dann einsehen, dass das unmöglich ist, wird er sich innerlich umso mehr auflehnen. Dadurch werden die Konflikte größer, weil die Auflehnung gegen das Unveränderliche ja an sich schon ungesund ist. Diese Inneren Konflikte können mitunter so groß werden, dass sie sich auch im äußeren Leben widerspiegeln und manifestieren.

So gibt es viele Arten solcher sich kreuzenden Strömungen, nicht nur die von mir hier erwähnten. Solche Kurzschlussreaktionen können, neben anderen Symptomen, gelegentlich solch unbestimmte Sehnsucht und Traurigkeit hervorbringen. Und wann immer ein Mensch davon heimgesucht wird, soll er in dieser Richtung suchen. Freilich ist es nicht so leicht, all diese oft tief unbewussten Strömungen aufzudecken: Es braucht den absoluten Willen und größte Überwindung, die Widerstände zu besiegen. Sehnsucht nach Gott und der jenseitigen Heimat erklärt es nur ungenügend. Und doch stimmt es, dass es die unerfüllte Sehnsucht nach Gott ist, aber im anderen Sinne, als ihr oft glaubt: Denn der Mensch kann diese Sehnsucht nur stillen, wenn er in sich in völliger Harmonie mit den Göttlichen Gesetzen lebt. Nur so kann er Gott nahekommen, in Harmonie mit ihm sein. Nur so können alle Hindernisse beseitigt werden, so dass er sich schon als Mensch auf Erden die Sehnsucht nach Gott erfüllen kann. Denn wer sein Erdenleben, so wie es Gott gefällt, auf bestmögliche Art erfüllt, seinen individuellen Aufgaben und seiner Entwicklungsstufe entsprechend, wird auch frei von jeglichem inneren Missklang sein, ob der sich nun in Zerrissenheit, Bitterkeit, Verkrampftheit oder Traurigkeit und Weltschmerz zeigt.

Um nochmals auf das innere Entschließen zurückzukommen: Selbst wenn der Mensch die negative Entscheidung fällt, das aber voll und ganz, mit allen Konsequenzen, allem nötigen Aufgeben und das nicht nur mit dem Kopf, sondern mit der Zeit auch mit seinem Gefühl, wird er trotzdem besser dran sein, als wenn er zwei Unmöglichkeiten zugleich will, nur die Vorteile und keinen der Nachteile. Entschließt sich also der Mensch fair Rückzug und das Einzeldasein und will aus Angst und Wehleidigkeit keine Liebe geben, muss er sich aber innerlich auch damit abfinden, dass er einsam und lieblos leben und gewisse Freuden und Befriedigungen nicht widerwillig, sondern völlig aufgeben muss. Selbst solche negative Entscheidung, wird sie wirklich getroffen, ist schon ein Schritt näher zur Gesundheit als dieses innere Nichtentscheiden, dieses „beides haben wollen“ der Gefühle. So wird der Mensch nämlich zumindest innerlich einheitlich und nicht vom inneren Widerspruch aufgerieben. Damit solch eine negative Entscheidung überhaupt möglich ist, muss sich der Mensch der Mühe unterziehen, sich selbst ehrlich zu begegnen, Unbewusstes bewusst zu machen, aufzugeben und wenigstens den Preis zu bezahlen, auch wenn es der falsche ist - und all dies dient schon der Gesundung der Seele, auch wenn es noch nicht das Ideale ist. Wenn also ein Mensch äußerlich oder innerlich (und oft ist es so, dass es nur innerlich geschieht) die Isolation wählt, weil sein Egoismus, seine Angst, seine Wehleidigkeit, sein Stolz oder was Immer stärker ist, ihn dann aber als Folge die Sehnsucht nach Liebe, Erfüllung, Licht, Verbrüderung, nach Verschmelzung mit einem Du ankommt, dann wird er diese Gefühle auch sofort verstehen und sich mit ihnen auseinandersetzen können. Er wird sich also sagen: „Ich habe gewählt, das ist der Preis, den ich lieber zahle als den anderen.“ Und gerade durch die geistige Arbeit, die es beinhaltet, sogar eine negative Innere Entscheidung zu treffen, kann er dann später zu der Erkenntnis kommen, dass er doch lieber das Richtige wählt und es ihm wert ist, das aufzugeben, was ihm erst so schwer fiel.

Das am meisten Unheil verheißende aber ist, all diese Gefühlsströme im Unbewussten dahingehen zu lassen, ohne sich darüber Rechenschaft abzulegen, ohne sich selbst zu erkennen. Das muss aufreiben und unweigerlich zu Konflikten fahren; es muss die Seele ermüden, so dass dann oft nicht genug Kraft übrigbleibt, um sein Leben anderweitig wenigstens so gut wie möglich, geistig wie irdisch, erfüllen zu können.

Nun ist diese Gefühlskreuzung oder Kurzschluss nicht bei allen Menschen gleich. Es gibt Abstufungen. Es ist daher keine Frage von Entweder/Oder. Es gibt Fälle, wo diese Gefühle, da die Seele beiden gleich intensiv folgt, mit solcher Wucht aufeinanderprallen, dass die seelischen Reibungen dem Menschen über dem Kopf zusammenschlagen und er mit seinem Leben überhaupt nicht mehr zurechtkommt. Und in gewisser Beziehung ist das besser, denn so wird er eher den Weg zur freiwilligen Heilung finden. Das kommt nicht oft vor, außer er steht schon auf sehr hoher geistiger Stufe. Ist der innere Konflikt nicht ganz so eindeutig und liegt vielleicht eine Strömung offener zutage als die andere, entwickeln sich trotzdem Gegenströmungen, wenigstens zeitweise. Sie rauben dem Menschen die Kraft, und eine vollkommene Vereinheitlichung der Seelenkräfte kommt nicht zustande.

Es gibt wohl auch noch weitere Ursprünge für das Weltschmerzgefühl. Sie entstammen alle irgendeinem Missstand der Seelenkräfte, können aber auch andere Ursachen haben. Ich will heute aber nicht weiter darauf eingehen. Ich habe euch so viel gegeben, dass jeder, der meine Worte hört oder liest, genug Material zu verarbeiten hat, um in sich zu forschen. Wer dabei persönlich Hilfe will, es steht jedem frei. Wer also solche Sehnsuchtsgefühle in sich hat, soll wissen, dass er in seinen unbewussten Gefühlsströmungen nicht durchweg gesund und frei ist. Seine Seele, seine gesamte Persönlichkeit soll er wohl wichtig genug nehmen, um wirklich alles Innere aufzudecken - allein, wenn er kann, sonst mit Hilfe - aber nicht so wichtig sein Weh, seine Eitelkeit, seine Ängste, und so weiter, sonst kann er es nicht wirklich. Nur so wird er den Mut aufbringen, Verdecktes in sich offenzulegen, Vorwände abzustreifen und seine innere Wirklichkeit umzuwandeln.

Ich will hier, weil es mit hinein spielt, kurz das Selbstmitleid anreißen, was diese Weltschmerzgefühle verstärkt. Es ist das Baden in einem Weh, was dem Menschen zwar oft guttut, von dem er sich aber einredet, es als Schicksal tragen zu müssen. Und das ist eben nicht immer der Fall. Und wie gesagt, es beruht auf falschen Seelenströmungen, die der Mensch die Macht hat, in sich richtig zu stellen. Dieses krankhafte Ergötzen am eigenen Weh, ihr nennt es auch Masochismus, beruht auf etlichen Faktoren: Zum einen ist es ein Davonlaufen vor den wirklichen Problemen, die der Mensch eben nicht anschauen will, andererseits findet er darin den Ausgleich für die Mängel des]Lebens, die wohl teils schicksalhaft vorhanden sind, aber auch oft durch Mut und Wille beseitigt werden könnten, wenn er das Tor in sich öffnen würde. Denn egal wie sehr er durch frühere Leben gezeichnet ist, egal was er heute äußerlich zu erleben hat, wer die inneren Voraussetzungen erfüllt, wie ich euch immer wieder zeige, wer seine Seele heilt und seine Gefühle (nicht nur Gedanken und Taten) in Einklang mit den geistigen Gesetzmäßigkeiten bringt, muss ein gefühlsmäßig reiches, harmonisches und dadurch sogar glückliches Leben fahren, das ihn vollkommen ausfüllt, wo immer er auch stehen mag.

Nicht zuletzt spielt auch manchmal folgendes eine Rolle.- Ich habe oft erklärt, wie unharmonisch der Mensch wird, wenn er sich gegen etwas Unveränderliches auflehnt, während es der Seele niemals schadet, einen Schicksalsschlag zu akzeptieren. Er wird, braucht und soll darüber bestimmt nicht froh sein, das wäre eine Unmöglichkeit, aber er wird es ohne Auflehnen und Bitterkeit hinnehmen, und die daraus folgende Traurigkeit wird die Seele gewissermaßen befreien. Ich glaube, ihr alle habt hin und wieder schon dergleichen gespürt. Doch bei diesem Baden im Selbstmitleid geschieht es, dass sich der Mensch unbewusst irgendwie daran erinnert, wenn er, vielleicht ohne zu wissen, warum und wie, in den richtigen Fällen so reagiert hat. Dies möchte er nun wiederholen, tut es aber, wo es nicht sein sollte, da, wo er wohl selber verändern könnte. Und deshalb ist ein- und dasselbe Gefühl einmal gesund und richtig und im anderen Fall krankhaft. Versucht auch dies zu verstehen. So können einige dieser Ströme, die ich erwähnt habe, und solche, wo dies noch nicht geschehen konnte, gleichzeitig in der Menschenseele hausen und wirken. Eins spielt ins andere. Ein kranker Strom wirkt auf den anderen ungesund.

Die Worte, die ich euch heute gegeben habe, sind nicht leicht zu verstehen und ich bitte euch, eingehend darüber nachzudenken.

Und nun bin ich gerne bereit, eure Fragen zu beantworten, so gut ich kann.

FRAGE: Ich komme immer noch nicht mit dem Problem des Gebets oder Meditation zu-recht. Ohne Absicht verfallende ich immer wieder einer Art Routine. Du hast uns vor Längere-m gezeigt, wie wir ein Gebet aufbauen sollen. So habe ich es gelernt, was mich lange sehr befriedigt hat. Ich spürte es auch wirklich innerlich. Heute aber empfinde ich es nicht mehr ganz als das Richtige. Ich spare die Routine, es fehlt an Spontaneität. Andererseits, wenn Ich diesen Aufbau lasse, vergesse ich leicht, was ich eigentlich beten will. Kein Gebet sei umsonst, hieß es. Und es gibt so viel zu beten, es kostet mich oft fast eine Stunde. Wenn ich also diesen Aufbau nicht mehr beachte, weiß oder befürchte ich, schlampig zu werden, und vieles nicht mehr zu beten. Wie kann ich diesem Zwiespalt entkommen?

ANTWORT: Steht der Mensch am Anfang dieses Weges und hat vielleicht noch nicht das richtige und regelmäßige Beten gelernt, was ungemein wichtig ist, und handelt es sich dazu noch um einen Menschen mit dem Hang zur Disziplinlosigkeit, wodurch Gefahr besteht, dass er darin nachlässig wird, dann ist es sehr wichtig, sich zunächst einen Plan zu machen. Zum einen deshalb, weil eben, wie gesagt, kein Gebet, kein guter Gedanke umsonst ist. Alle Gedanken haben ihre Formen im Geistigen und müssen sich irgendwie auswirken. Zum anderen ist es für den Menschen wichtig, so Disziplin und Konzentration zu lernen. Man kann es als eine Art Meditationsübung auffassen. Denn anfänglich haben doch die meisten Menschen ihre Schwierigkeiten: Ihre Gedanken schweifen immer wieder ab, und sie müssen lernen, darüber nicht den Mut zu verlieren, sondern in aller Ruhe wieder dort anzusetzen, wo die Gedanken abgewichen sind. Das alles ist eine wertvolle Übung, abgesehen von den guten Formen, die so aufgebaut werden. Doch ihr sollt euch auch im Klaren darüber sein, dass dies nur ein Übergangsstadium ist. Denn das Gebet, wie alles Lebendige, darf nicht stillstehen, es muss sich mit der Gesamtpersönlichkeit weiterentwickeln. So ist es für den Menschen zuerst sehr wichtig, es so zu handhaben, wie du es getan hast. Dabei lernt er viel! Vor allem lernt er, Disziplin aufzubringen, täglich eine Zeit seinem geistigen Leben zu widmen. Mit der Zeit wird ihm das zur zweiten Natur. Ohne das wird er nicht mehr leben können. Das- ist der Punkt, wo er auch in dieser Hinsicht vorwärtsgehen kann. Und er lernt, auch um andere und anderes (Mitmenschen, Geister, die allgemeine Entwicklung, den Frieden und so weiter) besorgt zu sein. All das bringt ihn Gott und der geistigen Welt näher. Doch ist es einmal so weit, dass es ihm zur zweiten Natur wurde, muss er darauf achten, es eben nicht zur Routine verkommen zu lassen. Das ist der ständige Kampf, den der Mensch führen muss, wenn er auch in dieser Hinsicht den richtigen, in allem schweren Mittelweg gehen will. Ein Extrem ist Nachlässigkeit, die der Mensch oft noch rechtfertigt, indem er sich sagt, ein Gebet habe ja nur Sinn, sei er auch in Stimmung dazu. Aber die Sehnsucht danach kann ebenso gezüchtet werden wie alles im Leben des Menschen. All das kann eben nur durch Disziplin und Überwindung geschehen.

Das andere Extrem ist dein Fall - zu große Routine - und das Gebet wird zur Last. Da dem Menschen Extreme immer leichter fallen, da darin ja nicht ständig Selbstprüfung, Erwägung und Ausgleich zu schaffen ist, findet sein Gewissen oft größere Befriedigung in den Dogmen von Sekten. Ein wahrhaft geistig strebender Mensch aber darf sich an kein noch so beruhigendes Extrem oder Dogma halten, sondern muss selbst den Kampf um den richtigen Mittelweg führen und den Ausgleich schaffen. Nun, in deinen Fall: Solltest du dich nicht so ausdrücken, wie du es dir zurecht gelegt hast, selbst wenn du ab und zu etwas vergisst, befreie dich erst einmal von Gewissensbissen. So richtig dein Plan für dein bisheriges Stadium war, heute hat er seine Richtigkeit verloren. Heute, wenn Ich so sagen darf, ist für dich das kleinere Übel, etwas zu vergessen, statt derart gefesselt zu sein und damit die Spontaneität und Befreiung deiner Seele zu verhindern. Darüber hinaus braucht dein allgemeines Gebet, das, was dich nicht selbst betrifft, nicht so viele Worte. So schön sie auch gewählt sind, wieviel Kraft sie haben, durch ihr Wiederholen, die viele Zeit, die das in Anspruch nimmt, verlieren sie sie. Daher ist es besser und wirksamer, dir sozusagen bildlich vorzustellen, wofür du beten willst. Dann fasst du ganz innig deinen Wunsch in einem gedanklichen Satz zusammen. Das drückt alles genauso gut aus. Wenn du in dich hinein spürst, wie sehr du ganz persönlich das, wofür du betest, auch wünschst, so hat das in einem Satz viel mehr Kraft und Wirkung als alle Worte. Was dich nun betrifft, sollst du dich an keine feststehenden Formeln halten. Jeder Tag deines Lebens bringt neue äußere und innere Anforderungen. In deiner Entwicklung spürst du, wie vielleicht einmal mehr der eine, dann der andere Fehler zutage trat, hie eine falsche Grundströmung, da etwas, was du an dir nicht verstehst. Dein Gebet sollte also aktueller, wechselnder, daher auch persönlicher sein. Vereinige es mit deiner täglichen Rückschau, von der ich so oft spreche. In dem Zusammenhang solltest du für deine Weiterentwicklung mit Gott täglich Zwiesprache durch seine Geisterwelt halten. Doch damit das Gebet für dich nicht zweigeteilt ist, solltest du hier schon einen gewissen Grundbau haben sozusagen, indem du deine Fehler und falschen Gefühlsreaktionen in dein Gebet mit aufnimmst, Vorsätze fasst und Gott um Hilfe zu weiteren Erkenntnissen und Kraft zur Überwindung bittest. Auch das wird sich dann mit der Zeit mehr und mehr vereinheitlichen, denn je weiter du kommst, desto mehr wirst du erkennen, dass all diese Fehler und Fehlströmungen auf einigen wenigen Wurzeln aufbauen. Doch auch bei ihrem Aufzählen, was dazu dient, sie dir immer mehr einzuprägen und bewusst zu machen und dadurch das Straucheln auch jeweils immer besser zu erkennen, solltest du nicht zu sehr in Routine verfallen: Du sollst täglich darauf achten, was auf dich zukommt, und dann mit dem jeweiligen Problem frisch zu Gott gehen. Schweige dann auch etwas in dich hinein, du wirst sehen, dass dir mitunter Antworten auch gleich gegeben werden können. Versuche es so.

FRAGE: Ich habe aber ein schlechtes Gewissen, wenn ich so viel für mich bete und mich mehr mit mir als mit anderen befasse.

ANTWORT: Das hängt doch ganz vom Wie ab! Würdest du dafür beten, dass man dir diesen oder jenen Wunsch erfüllt, wäre das zwar an und für sich falsch, aber sieh es so: Für

andere kannst du nichts tun, als ihnen in Barmherzigkeit, Liebe und etwaiger Verzeihung das Beste zu wünschen, auch deinen Feinden. Mehr nicht. Aber dich selbst zu wandeln und zu entwickeln, liegt in deiner Macht. Dazu bedarf es aller Konzentration, Mühe, Zeit und der Hilfe Gottes, die Menschen, deren Wille dazu erkannt wird, auch zuteilwird. Machst du dir klar, das willentlich tun zu können, wirst du auch kein schlechtes Gewissen haben, dich in deiner Zwiesprache mit Gott mehr mit dir selbst zu befassen. Das ist nicht egoistisch. Es gibt so viel, was ihr Menschen an euch nicht versteht; dazu braucht es Erkenntnis, die mit Zeit, Konzentration und der Hilfe Gottes erlangt werden kann. Fülle dich mit dem Gedanken, die Läuterung und Heilung deiner Seele nicht nur zu wollen, um selber glücklicher zu werden und als Geist in eine höhere Sphäre zu kommen, sondern um ein Licht im Heilsplan Gottes zu sein und in deiner Umgebung auszustrahlen, was Gott dir für deine Weiterentwicklung gibt. Wünschst du der Welt Fortschritt, Rettung der Seelen vieler Menschen und Geister, wie es sich auch in deinem Gebet ausdrückt, bewirkst du viel mehr, bist du selber schon freier und gesunder. Ihr ahnt ja gar nicht, welchen Unterschied das macht und wie weit sich diese Kreise ziehen können. Mit dieser Einstellung erzeugst du eine produktive Kraft; du verlierst nicht nur deine Gewissensbisse, dir kann auch besser geholfen werden, weil du es selbst besser kannst. Nur so kannst du dieses Problem lösen. Das beste Gebet des Menschen ist sein Handeln. Und richtiges Handeln ist zuerst die Heilung der eigenen Seele. Dazu gehört viel Selbstehrlichkeit und -überwindung. Damit erfüllt der Mensch und lebt das lebendige Gebet, was freilich nicht ohne das gesprochene gelingen kann, da es selbst ein Baustein dafür ist. Dadurch nehmt ihr Menschen eben die Zeit, dadurch lernt ihr alles, was zu eurer Weiterentwicklung nötig ist. Werde dir also klar, dass deine eigene Weiterentwicklung, wofür du viel Wissen und Erkenntnis über dich selbst brauchst, mehr für alle Wesen in der Schöpfung tut als viele schöne Worte eines Gebetes. Damit will ich aber nicht sagen, dass ihr das Gebet für andere ganz lassen sollt. Ihr müsst nur den richtigen Mittelweg und Ausgleich schaffen.

FRAGE: Irgendwie fällt es mir schwer, so mühevoll Aufgebautes loszulassen.

ANTWORT: Dass es dir schwer fällt, ist Zeichen dafür, dass es dir irgendwie zur Last wurde. So gut dieser Plan, diese Struktur anfangs auch war, es ist nun wichtig, dass du dich dessen entledigst und dein Gebet wieder lebendige Kraft erhält, aktueller wird. Hier ein Vergleich: Wer nie gelernt hat, sich täglich zu baden oder zu waschen, wird sich zu Beginn schwer daran gewöhnen. Es bedarf Überwindung, Disziplin und scheinbar auch Zeit. Aber dann wird es ihm zur zweiten Natur, er wird darauf nicht mehr verzichten können. Zum Extrem aber wird es, vernachlässigt er anderes, wichtigeres, weil er stundenlang im Bad bleibt und glaubt, ohne dem ginge es nicht; oder wenn er seine Gesundheit gefährdet, indem er es trotz Krankheit nicht lassen kann. Und hat er sich daran gewöhnt, wird er, ist es nicht zu einem Extrem verkommen, es unverkrampft, ohne inneren Druck, ohne dass es ihm in falschem Sinn zur „Pflicht“ und damit Fessel wird, einfach selbstverständlich, gelassen und harmonisch tun. Dann wird nicht mehr so viel Mühe nötig sein. So ist es bei dir: Du mühst dich noch so mit dem Gebet, diesem Seelenbad, ohne Not, da es schon deine

zweite Natur geworden ist. Du beruhigst aber gerade mit diesem verkrampften Bemühen dein Gewissen.

FRAGE: Wirst du mir nächstes Mal sagen, ob ich Fortschritte gemacht habe?

ANTWORT: Ja, gerne. Und, Freunde, wie Christus schon sagte, im Vaterunser ist so viel enthalten. Man könnte stundenlang darüber meditieren. Wenn ihr es nicht einfach aufsagt (was auch bei selbsterstellten Gebeten geschehen kann), sondern über den Sinn jeder Zelle wirklich nachdenkt, ist es bestimmt kein Lippengebet, sondern besitzt Kraft und Reinheit. Alles ist darin wunderbar zusammengefasst. Es kommt darauf an, dass Ihr euch des Wortsinns bewusst seid. Ich habe schon einmal den Sinn dieses wunderbaren Gebets erklärt. Vielleicht tue ich es wieder einmal dann etwas anders, denn es soll euch zeigen, dass man es auf vielerlei Art beten kann, versucht man nur, den lebendigen Sinn, die Vielseitigkeit der Auslegung, zu erfassen. Ihr sollt aber nicht nur das sprechen, denn darin liegt die Gefahr der Mechanik. Sprecht einmal euer eigenes Gebet, dann wieder das Vaterunser, dann wieder beides, je nachdem. Aber Immer soll die persönliche Entwicklung mit all ihren Problemen der Hauptinhalt sein. So sollte sich das Gebet ständig ändern wie auch der Mensch strebt er geistig höher. Das Intimste und Wichtigste im Leben des Menschen, sein Gebet, muss der Gesamtentwicklung angepasst sein.

FRAGE: Ich möchte noch etwas zum Vergleich mit dem Waschen sagen. Dabei ist das Ergebnis sichtbar, beim Gebet nicht. Deshalb ist es so schwer mit dem Beten. Man hat nicht immer das Empfinden, dass es an die richtige Stelle gelangt. Ich meine nicht nur seine Erfüllung, sondern ob es überhaupt gehört wird. Die Inder zum Beispiel haben Gebetsmühlen, da werden ununterbrochen heilige Worte gesprochen. Es ist natürlich nur ein Herunterleiern, aber eben doch von Völkern, die viel tiefer mit der Natur und dem Göttlichen verbunden sind als wir.

ANTWORT: Auch nicht alle, keinesfalls. Und ist es so, bestimmt nicht deshalb. Heilige Worte gibt es nicht als Formel. Ein Wort kann höchstens heilig sein, steigt es aus der reinen Kraft der Seele empor, aber natürlich nie mechanisch. Wohl ist das einfacher als der Kampf um die rechte Mitte. Daher wird es immer und überall Menschen geben, die ihn durch Formeln und feststehende Regeln glauben verhindern zu können. Und was den Rest deiner Frage betrifft: Du glaubst, das Ergebnis des Waschens sei leichter zu erkennen als die Erhörung eines Gebets. Nicht einmal das stimmt. Denn es gibt Menschen, die sauber aussehen, auch wenn sie es nicht sind. Doch auch hier gibt es Abstufungen; freilich sieht man einem Menschen an, wäscht er sich nie, nicht genug oder selten. Doch wer es in regelmäßigen Zeitabständen tut, aber nicht genug, wird es nicht zeigen; er wird vielleicht nicht besonders unrein aussehen oder anders als einer, der es täglich tut. Und so ähnlich ist es auch beim Gebet: Bei einem wirklich richtigen Gebet wird man auch nicht sofort ein äußerlich sichtbares Ergebnis in Form von Erhörung oder Beantwortung sehen, aber es genauso wie die körperliche Reinigung empfinden. Genauso wie man sich nach einem Bad

rein fühlt, egal, ob andere Menschen den Unterschied feststellen, wird man sich seelisch gereinigt fühlen, hat man ein richtiges Gebet gesprochen. Will der Mensch sofort Gewissheit, dass sein Gebet nicht "umsonst" war, ist das schon ein Zeichen, dass es nicht richtig war. So kann daher auch der Mangel an Kontakt kommen. Kommt ein Gebet wirklich kraftvoll aus lebendiger Seele, und will man keine Wünsche erfüllt haben, auch keine selbstlosen, sondern vor allem die eigene geistige Entwicklung, damit man besser geben und lieben kann, wollt ihr vor allem Gottes Willen und die eigene innere Wahrheit ergründen, dann werdet ihr erhört, und das sehr rasch, wenn der Wille wirklich und anhaltend vorhanden ist, wenn ihr zum Beispiel wirklich das, was ihr lernt, anzuwenden versucht. Und kommt dann die Gegenströmung als Widerstand auf, was unvermeidlich ist, muss sich zeigen, wie durchdringend der Wille ist und ob der Widerstand auch besiegt wird. Ist es so, dann wird große Erleichterung, Frieden und Harmonie die Seele durchziehen, ein Gefühl des Sieges und der Reinigung. Und damit wird der Kontakt hergestellt sein, so dass keine Frage mehr in euch bleibt, ob das Gebet gehört wurde.

Meine Worte heute Abend sind nicht leicht zu verstehen und ich bitte euch, sorgfältig über sie nachzudenken.

Überarbeitung Paul Czempin 1990

Überarbeitet, neue Rechtschreibung Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.